



Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/4266

Die Bürgerbeauftragte • Postfach 7121 • 24171 Kiel

An die
Vorsitzende des Sozialausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtages
Frau Tenor-Alschausky

Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht vom:

Mein Zeichen: BK
Meine Nachricht vom:

Im Hause

27.04.2009

Tätigkeitsbericht der Besuchskommission Maßregelvollzug

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

gemäß § 16 Abs. 7 des Maßregelvollzugsgesetzes (MVollzG) möchte ich Ihnen den
Tätigkeitsbericht 2008 der Besuchskommission vorlegen.

Für Rückfragen stehen die Mitglieder der am 01.10.2005 von der Sozialministerin
berufenen Kommission gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Dann

**Bericht der
Besuchskommission Maßregelvollzug
über die Tätigkeit im Jahr 2008**

*an den Sozialausschuss des
Schleswig-Holsteinischen Landtages
und
die oberste Landesgesundheitsbehörde
gemäß § 16 Abs. 7 MVollzG*

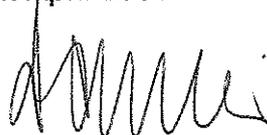
Vorwort

Hiermit legt die Besuchskommission Maßregelvollzug den dritten Bericht über ihre Tätigkeit gemäß § 16 Abs. 7 Maßregelvollzugsgesetz (MVollzG) vom 19. Januar 2000 in der Fassung vom 25.04.2008 dem Sozialausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages und der obersten Landesgesundheitsbehörde vor.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Jahres 2008 standen wiederum die Besuche und die Gespräche mit den Patienten in den beiden forensischen Fachkliniken des Landes und Gespräche mit den Klinikleitungen und dem Ministerium über die Situation der Patienten in den Kliniken. Mehrere interne Arbeitstreffen der Mitglieder der Besuchskommission dienten der Koordinierung der Arbeit der Kommission und der Erörterung der sich aus den Gesprächen mit den Patienten ergebenden Fragen.

Die Besuchskommission dankt allen Verantwortlichen in den Kliniken und im Ministerium für ihre Unterstützung und insbesondere den Patientinnen und Patienten für ihr Vertrauen.

Kiel, im April 2009



Rudolf Dann

Vorsitzender der Besuchskommission

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
1. Allgemeiner Tätigkeitsbericht	4
2. Spezieller Tätigkeitsbericht	6
2.1. Besuche im AMEOS Klinikum Neustadt	7
2.2. Besuche im SCHLEI-Klinikum Schleswig	8
2.3. Prüfung der Anliegen und Beschwerden durch die Besuchskommission	9
3. Grundsätzliches zur Tätigkeit der Besuchskommission	10

1. Allgemeiner Tätigkeitsbericht

Die personelle Zusammensetzung der Besuchskommission Maßregelvollzug (im Folgenden BK) blieb auch 2008 unverändert. Mitglieder der Kommission sind weiterhin:

Herr Rudolf Dann, Vorsitzender Richter am Landgericht Kiel a.D.

- Vorsitzender -

Frau Birgit Wille-Handels, Bürgerbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein

- stellvertretende Vorsitzende -

Herr Klaus-Peter David, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Leiter der Beratungsstelle im Packhaus (profamilia Schleswig-Holstein)

Herr Dr. med. Christian Huchzermeier, stellv. Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des UKSH, Campus Kiel

Herr Harald Seidlitz, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Angehörigen und Freunde psychisch Kranker e.V.

Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass alle Mitglieder der Kommission ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausüben.

Als Büroadresse der BK gilt weiterhin die Dienstanschrift der Bürgerbeauftragten:

An den
Vorsitzenden der Besuchskommission
Büro der Bürgerbeauftragten
Karolinenweg 1
24105 Kiel.

Die BK hat in ihrem ersten Bericht vom März 2007 ihre allgemeine und spezielle Tätigkeit dargestellt und Grundsätzliches zum Maßregelvollzug ausgeführt. Dieser Bericht gilt insoweit weitgehend auch für die kontinuierlich fortgesetzte Tätigkeit der BK im Jahr 2008.

Gemeinsam hat die BK im Berichtsjahr nachfolgende Termine wahrgenommen:

10.01.2008	Arbeitsbesprechung in Kiel
07.03.2008	Arbeitsbesprechung in Kiel
16.05.2008	Arbeitsbesprechung in Kiel
03.06.2008	Klinikbesuch in Neustadt
10.06.2008	Klinikbesuch in Schleswig
13.11.2008	Klinikbesuch in Neustadt
18.11.2008	Klinikbesuch in Schleswig

Darüber hinaus haben der Vorsitzende und Herr Seidlitz in den Monaten Februar, April, Juli und September Sprechstunden in der Fachklinik Neustadt abgehalten. Ein Bedürfnis für zwischenzeitliche Besuche in der Fachklinik Schleswig hat sich auch 2008 nicht ergeben.

2. Spezieller Tätigkeitsbericht

Die Anregungen und Beschwerden der Patienten betrafen wiederum einerseits individuelle, andererseits allgemeine Fragen wie sie bereits im Bericht 2006 (siehe dort 3.3) geschildert wurden.

Die BK hat die Beschwerden klassifiziert. Im Folgenden eine Auflistung für die Fachklinik Neustadt. Eine vergleichsweise Aufstellung für die Fachklinik Schleswig ist wegen der statistisch nicht verwertbaren Angaben bei nur 12 Anhörungen 2008 nicht möglich.

1. Allgemeine Beschwerden	2006	2007	2008
a. Räumliche Verhältnisse	2	3	4
b. Personelle Situation	1	1	0
c. Therapieangebote	2	7	7
d. Beschäftigungsmöglichkeiten, Entgelt für Arbeit, Heranziehung zu Kosten	2	3	2
e. Freizeitgestaltung/Sport	1	4	3
f. Verhalten des Personals allgemein	6	8	7
2. Individuelle Beschwerden			
a. Differenzen mit einzelnen Ärzten, Therapeuten und/oder Pflegern	6	5	8
b. Verweigerung/Widerruf von Vollzuglockerungen, „Bestrafungen“	7	10	17
c. Medikation mit Psychopharmaka	6	4	4
d. Mangelnde/verzögerte Behandlung körperlicher Leiden	2	3	8
e. Mangelnde Befriedigung täglicher Bedürfnisse (Essen, Einkäufe, Musik, Spiele, Fernsehen, Rauchen u. s. w.)	2	9	7
f. Behinderung von Kontakten mit der Außenwelt (Besuche, Telefonate, Postverkehr)	4	3	8
g. Verzögerte oder unterbliebene Reaktion auf Anträge oder Beschwerden an die Klinikleitung oder Verwaltung	2	1	5
h. Konfliktbeladene Belegung der Zimmer, Auseinandersetzung mit Mitpatienten, Verlegungswünsche bzw. ablehnende Entscheidungen auf solche Wünsche	5	4	8
i. Sonstiges	5	10	6

Diese Auflistung kann lediglich den Inhalt der Beschwerden der angehörten Patienten näher verdeutlichen, allenfalls Hinweise geben, welche Anliegen ihnen vordringlich erscheinen. Einen statistischen allgemeinen Aussagewert hat sie schon deswegen nicht, weil die Zahl der angehörten Patienten im Verhältnis zur Gesamtzahl der Untergebrachten relativ gering ist (vgl. dazu Bericht 2006 3.1).

In Neustadt sind wie bisher ca. 100 Patientengespräche geführt worden, überwiegend allerdings immer wieder mit denselben Personen, in Schleswig nur 12.

2.1. Besuche im AMEOS Klinikum Neustadt

Die gesamte BK hat das AMEOS Klinikum für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie in Neustadt am 03.06. und 13.11.2008 besucht. Im Februar, April, Juli und September haben der Vorsitzende und Herr Seidlitz Sprechtag in Neustadt abgehalten.

Grundsätzlich muss für das AMEOS Klinikum Neustadt festgestellt werden, dass sich die räumliche Lage in Neustadt nach Fertigstellung des Hauses 8 entspannt hat. Eine gewisse belastende räumliche Beschränkung besteht aber durch die Baumaßnahmen im Haus 6 fort. Die Anlaufschwierigkeiten in Haus 8 sind erfreulicherweise sukzessive abgebaut worden. Die Zufriedenheit der Patienten ist gestiegen. Abgesehen davon erscheint die personelle Situation nach wie vor angespannt, eine nachhaltige Verbesserung erfordert eine weitere Aufstockung, insbesondere auch, um das Therapieangebot, das nach dem Eindruck der BK aufgrund zahlreicher Patientengespräche zu dürftig ist, noch mehr zu verbessern.

Insgesamt hat die BK aber den Eindruck gewonnen, dass die Klinikleitung in Neustadt im großen und ganzen erfolgreich versucht, den Standards in der Forensik entsprechend zu arbeiten und die Anregungen des Leygraf-Gutachtens umzusetzen, d. h. das Therapieangebot zu differenzieren und die Effizienz der Arbeit durch Personalfortbildungen zu steigern.

2.2. Besuche im Schlei-Klinikum Schleswig

Die gesamte BK hat das SCHLEI-Klinikum Schleswig FKSL GmbH am 10.06. und 18.11.2007 besucht. Ein Bedürfnis für zwischenzeitliche Besuche in Schleswig hat sich im Berichtsjahr wiederum nicht ergeben.

In der forensischen Abteilung des SCHLEI-Klinikums Schleswig erscheint der BK die Situation der untergebrachten Patientinnen weiter verbesserungswürdig. Positiv zu werten ist, dass im Bereich der Frauenforensik in Schleswig im Kleinen einige Veränderungen im Berichtszeitraum zu verzeichnen waren. So wurde den Patientinnen die Möglichkeit eröffnet im gegebenen Fall auch koffeinhaltigen Kaffee zu erhalten. Ebenfalls positiv ist die Bereitstellung von Beschäftigungsmöglichkeiten für die Patientinnen. Hervorzuheben ist aber nach wie vor die eingeschränkte Freizeitgestaltung und zu wenige begleitete Ausgänge. Beklagt wird auch die zu geringe kirchliche Betreuung.

Nach wie vor ist die bestehende räumliche Situation der untergebrachten Patientinnen in Schleswig schlecht. Ein Neubau auf dem Gelände ist seit langem geplant. Die Errichtung des Neubaus Haus 10 (siehe auch Bericht 2007, Seite 7) ist bisher aber nicht voran gekommen. Die BK bedauert das sehr und hofft, dass die ihr von der Klinikleitung nun erläuterte Bauplanung zügig realisiert wird.

Hinsichtlich der Problematik der gemeinsamen Betreuung teils nach § 63 StGB teil nach § 64 StGB untergebrachter Männer in der Klinik in Schleswig wird auf den Bericht 2007 (dort Seite 8) verwiesen.

Für psychisch erkrankte Strafgefangene (§ 65 StGB) stehen in Schleswig 10 Plätze zur Verfügung; sie sind bisher nicht voll in Anspruch genommen worden. Die BK wird weiter beobachten, ob und ggf. in welchem Umfang durch die Aufnahme und Betreuung solcher Patienten der Maßregelvollzug beeinträchtigt wird. Bisher gibt es dafür allerdings keine Anhaltspunkte.

2.3. Prüfung der Anliegen und Beschwerden durch die Besuchskommission

Die von den Patientinnen und Patienten vorgetragenen Anregungen und Beschwerden wurden von der Besuchskommission geprüft. Die jeweils betroffene Klinikleitung wurde dann um eine entsprechende Stellungnahme zum vorgetragenen Sachverhalt gebeten.

Dabei haben die Leitungen der Kliniken zu den ihnen vorgelegten Anregungen und Beschwerden der Patientinnen und Patienten in angemessener Zeit und in der Regel detailliert Stellung genommen. Die Erklärungen und Begründungen der Klinikleitungen zu beanstandeten Maßnahmen und Situationen waren durchweg nachvollziehbar.

Oft erwiesen sich Beanstandungen schon deshalb als unbegründet, weil sie sich auf einen von den Patienten sehr subjektiv empfundenen und dargestellten, zudem oft unvollständig vorgetragenen Sachverhalt stützten und therapeutische Notwendigkeiten außer Acht ließen.

Der Erfüllung geäußerter persönlicher Wünsche stand meist schon die allgemeine räumliche und personelle Situation der Klinik entgegen, aber auch das Prinzip der Gleichbehandlung, Aspekte der Ordnung in der Anstalt oder Sicherheitserwägungen. Gleichwohl waren die Kliniken für Anregungen der Patienten und der BK durchaus offen und hier und dort ist es durch Vermittlung der BK gelungen, bei persönlichen Anliegen Abhilfe zu schaffen.

Den Kliniken vorwerfbare absichtliche Verletzungen der Rechte der Patienten oder Missachtung der Vollzugsziele hat die BK auch 2008 nicht feststellen können. Eine Verschlechterung der Situation der Patienten durch die Privatisierung war nicht ersichtlich.

Im Bericht 2007 (dort 2.3 am Ende) ist der Klinikleitung in Schleswig mangelnde Kooperationsbereitschaft vorgeworfen worden. Dazu stellt die BK ausdrücklich fest, dass die Atmosphäre sich im Berichtsjahr deutlich verbessert hat und auch die Klinikleitung in Schleswig (wie die in Neustadt) der BK bereitwillig und offen entgegentritt.

Angemerkt sei, dass Patientinnen und Patienten besonders in Schleswig auch vorgetragen haben, dass sie den Eindruck hätten Kontakte zur Besuchskommission seien vom Personal nicht gern gesehen.

3. Grundsätzliches zur Tätigkeit der BK

Neben den Kontakten zu den forensischen Kliniken in Neustadt und Schleswig hat die BK sich auch 2008 wiederholt zu internen Besprechungen hinsichtlich ihrer Tätigkeit und der Situation in den Kliniken getroffen.

Zu den Arbeitstreffen im März und Mai waren auch Vertreter des Ministerium eingeladen, mit denen allgemeine und aktuelle Fragen des Maßregelvollzugs, der personellen und räumlichen Situation der Kliniken sowie in der Zukunft geplante Maßnahmen erörtert wurden .

Prinzipiell beabsichtigt die BK, ihre Arbeit im bisherigen Rahmen auch 2009 fortzusetzen. Sie wird den Bedürfnissen der Patienten der forensischen Kliniken gerecht, gewährleistet die Kontrollfunktion der BK und ermöglicht in bescheidenem Umfang (siehe dazu Bericht 2006, 4.2) auch eine Mitwirkung bei der Gestaltung des Vollzuges.